

Gewissen zur höchsten Instanz erklärt

Kornwestheim Im Rahmen der Woche der evangelischen Allianz hat Pfarrer Horst Rüb über Luther gesprochen. *Von Yannik Buhl*

Es gibt einen Moment im Leben und Wirken Luthers, der hat es Horst Rüb ganz besonders angetan: „Das war, als er sich vor dem Reichstag zu Worms auf sein Gewissen berufen hat“, sagte der Martinskirchenpfarrer am Mittwochabend im Philipp-Matthäus-Hahn-Gemeindehaus beim dritten Abend der Woche der evangelischen Allianz.

Die mächtigsten Institutionen – Kirche, Kaiser und Fürsten – seiner Zeit wollten, dass er seine 95 Thesen widerrufe. Mit Verweis auf sein Gewissen weigerte sich Luther. „Dieses Prinzip des Gewissens als höchste Instanz, und dieser Moment in Worms ist eine Sternstunde der Geistesgeschichte“, sagte Rüb. Er habe damit vielen den Weg bereitet, die sich später gegen geltendes Recht auflehnten und sich dabei auf ihr Gewissen beriefen – wie etwa der Widerstand im Dritten Reich.

In diesem Jahr feiert die Evangelische Kirche ein großes Jubiläum: 500 Jahre Reformation, 500 Jahre Thesenanschlag zu Wittenberg. Selbstverständlich also steht das Thema ganz oben auf der Agenda der Woche der evangelischen Allianz 2017. Der Vortrag von Pfarrer Rüb im Gemeindehaus stand deshalb unter der Überschrift: „Martin Luther – Geschichte oder noch aktuell?“

Rüb machte schnell klar, dass für ihn beides zutrifft – Geschichte und Aktualität. „Luther ist ein Kind seiner Zeit, er ist aufgewachsen im späten Mittelalter“, sagte Rüb. Viele versuchten, an ihn die Maßstäbe des Wissens der vergangenen 500 Jahre anzulegen, aber „das ist Unfug“. Insofern sei Luther auch Geschichte. Gleichzeitig müsse man klar zur Sprache bringen, welche Ansichten und Gedanken Luthers „heute nicht mehr tragfähig sind“. Dazu gehöre, dass er die Niederschlagung der Bauernaufstände billigte und gegen Ende seines Lebens in einen regelrechten Juden-hass abdriftete.

Wichtig ist Rüb jedoch, dass all das kein Grund sei, Luthers „Leistungsleistung abzu-

lehnen“. Stattdessen habe er grenzenlose Bewunderung dafür, was Luther bewegt habe. „Er hat die Menschen davon befreit, dass Gott grausam und rachsüchtig sei“, sagte der Pfarrer. Vielmehr sei Gott einer, der uns die Gerechtigkeit zuspricht, die uns durch unser Tun fehlt. „Eben weil wir seine Geschöpfe sind, und er uns liebt.“ So sei Luther nach wie vor höchst aktuell.

In seinem Vortrag unterstrich Pfarrer Rüb auch die vielen Verdienste Luthers um die Bibel – nicht nur wie er sie in verständliches Deutsch übersetzte, sondern auch wie er sich für die Bildung des Volkes einsetzte, dass dieses die Bibel auch lesen könne. Und dass er – in Abgrenzung zur Katholischen Kirche – der Meinung war, die Beziehung zwischen Gott und den Menschen brauche keinen Vermittler, sondern dass jeder jederzeit zu Gott kommen könne.

Ein letzter Punkt, den Rüb als eine der wichtigsten Leistungen Luthers ansieht, ist der Fokus auf Jesus Christus. „Er hat den Menschen gesagt: Wenn ihr die Bibel einmal nicht versteht, dann überlegt euch, was Jesus dazu sagen würde“, sagte Rüb. Jesus Christus sei damit der Mittelpunkt der Bibel und gleichzeitig der Schlüssel, sie zu verstehen. „Er ist die entscheidende Instanz.“

Am Ende äußerte Rüb dann noch einen interessanten Gedanken, ebenfalls brandaktuell. Er glaube, alle Taten an Jesu Wort zu messen sei ein gutes Bollwerk gegen jeden Fundamentalismus.

„Wenn Christen die Bibel wörtlich nähmen, so wie es viele radikalislamistische Gruppierungen heute beim Koran tun, dann hätten wir ein ähnliches Problem.“ So gesehen sei Luthers Fokus auf Jesus „eine wegweisende Erkenntnis“.

„Luther hat den Menschen gesagt: Wenn ihr die Bibel einmal nicht versteht, dann überlegt euch, was Jesus sagen würde.“

Horst Rüb,
Pfarrer



Pfarrer Horst Rüb sieht keinen Grund, Luthers Leistungsleistung abzulehnen.

Foto: Yannik Buhl